

Erfahrungsbericht ERASMUS in Poitiers Frankreich WS 2017/2018

Im Zuge meines Studiums hatte ich mich dazu entschieden, mein Auslandsstudium über die Humanwissenschaftliche Fakultät in Frankreich zu absolvieren. Da eine Kooperation nach Frankreich einzig mit der Universität in Poitiers besteht, wurde mir die Wahl einer Gastuniversität schon im Voraus abgenommen.

1. Vor dem Aufenthalt

1.1 Bewerbung

Ich begann meine Vorbereitungen für den Auslandsaufenthalt recht früh. Denn zu den, vom Zib erfordernden Dokumenten, verlangte das Departement Psychologie der Universität Poitiers noch zusätzliche Dokumente. Dazu zählten: Eine Kopie des Studentenausweis, des Personalausweis und eine Sozialversicherungsbescheinigung.

1.2 Unterkunft

Nachdem ich die Unterlagen der Gastuniversität zugesendet hatte, kümmerte ich mich um eine Unterkunft. Es bestand die Möglichkeit, sich über die Internetseite der Gastuniversität für ein Studentenwohnheim zu bewerben oder eigenständig eine Unterkunft zu finden. Hierzu stellte die Internetseite der Uni Poitiers detaillierte Informationen bereit.

Letztendlich entschied ich mich für das Studentenwohnheim, da es mir am unkompliziertesten erschien und der Mietpreis von 345 Euro in meinen Augen unschlagbar war.

Die Bewerbung lief bequem online ab und man konnte, je nach individuellem Budget, über Größe und Art des Appartements entscheiden. Nachteil des Ganzen: das Wohnheim erforderte zahlreiche Dokumente, unter anderem Einkommensnachweise von einem Bürgen/ einer Bürgin, deren Steuerabrechnung und Kontodaten. Zudem ist wichtig zu wissen, dass die Kautions (Betrag einer Monatsmiete) bereits drei Monate vor Ankunft überwiesen werden soll. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, sich über die „Crédit Agricole“ versichern zu lassen und dort ein Konto zu eröffnen. Alle Abrechnungen laufen dann über ein französisches Konto ab.

1.3 Learning Agreement

Nachdem ich das Vorbereitungstreffen für alle Outgoings in Köln absolviert hatte, machte ich mich nun daran, das Learning Agreement „Before the mobility“ fertig zu stellen. Darauf wendete ich mich an das Zib um die Tabelle unterschreiben zu lassen und um es dann schlussendlich nach Poitiers zu schicken. Dort sollte die Koordinatorin des International Office das LA unterschreiben,

es dann in einem letzten Schritt wieder an mich senden, damit ich es wiederum an das Zib weiterleiten konnte. Dies sollte alles **spätestens 6 Wochen vor** dem Aufenthalt erledigt worden sein.

An dieser Stelle möchte ich anmerken, **dass die Koordinatorin in Poitiers das Learning Agreement nicht unterschreiben wird, da sie nicht dazu befugt ist.** Stattdessen sollte ich bei meiner Ankunft die Koordinatoren meines Departements ausfindig machen, damit diese persönlich das LA unterschreiben. Dies hatte zur Folge, dass ich das LA nicht rechtzeitig an das Zib weiterleiten konnte.

Einige Mails später hatte sich die anfängliche Verwirrung gelegt und es wurde eine Lösung gefunden. Zum Thema Learning Agreement werde ich im Kapitel „Während des Aufenthalts“ noch etwas sagen.

2. Während des Aufenthalts

2.1 Anreise und Unterkunft

Bei frühzeitiger Buchung gebucht halten sich die Ticketpreise für den TGV relativ gering. Allerdings muss von Köln aus in Paris einmal umgestiegen werden; bei viel Gepäck gestaltet sich das als ein bisschen schwieriger.

Mein Wohnheim (Rabelais) war vom Bahnhof Poitiers mit der Buslinie 1 sehr gut erreichbar. Es befand sich direkt auf dem Campus der Universität. Bei meiner Ankunft lief die Anmeldung beim „Acceuil“ ab. Dort wurden alle restlichen Dokumente vorgelegt, die erste Monatsmiete bezahlt und im Gegenzug wurde der Zimmerschlüssel ausgehändigt.

Das Zimmer, mit Bad und Küchenzeile, war sauber und alles funktionierte einwandfrei. Ich war positiv überrascht. Bettdecke, Kissen und Bezüge konnten zu einem gewissen Preis vom Wohnheim gemietet werden. Da mir die Decke im Winter jedoch zu kalt war, besorgte ich im angrenzenden Einkaufszentrum eine günstige Alternative. Dort kaufte ich auch Küchenutensilien (Teller, Besteck, etc.), da diese vom Wohnheim nicht zur Verfügung gestellt wurden.

Unter der Woche ist im Wohnheim sehr viel los und an den noch warmen Tagen konnten wir uns draußen im Park an die Tische setzen und zusammen einen Wein trinken. Am Wochenende allerdings fuhren die meisten Bewohner nach Hause und es wurde auf dem Campus total ruhig. Dies zählte zu den Nachteilen meiner Unterkunft: zwar war die Nähe zu den Lehrgebäuden sehr gering, aber viel zu sehen gab es auf dem Campus außer einer „Boulangerie“ nicht. Da hatte die charmante Innenstadt sehr viel mehr zu bieten. Vom Bibliocafé bis hin zur Relax-Bar war für

Jeden etwas dabei. Auch historisch gesehen war die Stadt sehr von Interesse. Aber dazu später mehr.

2.2 Studium

Nachdem ich gut in Poitiers angekommen war, machte ich mich auf den Weg zum International Office, um mich dort offiziell einzuschreiben. Das Büro meiner Koordinatorin befand sich im „Hôtel Fumé“, einem alten Gebäude im Zentrum der Stadt. Zum Office gelangte man über die Wendeltreppe eines Turmes. Im Zuge der Einschreibung war es dann möglich, seine Kurse online auszuwählen. **Doch Vorsicht: Kurstage, -zeiten und -räume können von Woche zu Woche variieren.** Da ich mich dazu entschieden hatte an zwei Fakultäten zu studieren, gestaltete sich die Zusammenstellung meines Stundenplans als eine Herausforderung. Es gab einige Überschneidungen der Kurse. Aufgrund dieser Entscheidung musste ich mich nicht nur an der Fakultät „Sciences Humaines et Arts“ einschreiben, sondern auch beim International Office der Fakultät „Lettres et Langues“. Im Laufe des Monats sollten dann endgültig alle Kurse feststehen. Diese sollten dann auf ein Klausur-Anmeldeformular eingetragen werden und an das International Office weitergeleitet werden.

Vielleicht ist es für alle zukünftigen ERASMUS-Studenten/Studentinnen in Poitiers wichtig zu wissen, dass für jeden Kurs entweder eine mündlichen Prüfung/ eine Hausarbeit/ oder eine Klausur vorgesehen sind. Es gibt keine Kurse mit einer „aktiver Teilnahme“. So hatte ich zunächst zu viele Kurse ausgewählt, welche ich dann streichen musste, da der Zeitaufwand zu groß war. Und schließlich wollte ich mein Auslandsstudium darüber hinaus auch dazu nutzen, die Kultur besser kennenzulernen, Freundschaften zu knüpfen und das Umland Poitiers zu entdecken.

Die Inhalte im Studium waren eher klassischer Natur. So gab es wenig Auswahl an interdisziplinären oder experimentellen Themen. Die Vorlesungen und Seminare liefen eher verschult ab d.h. Frontalunterricht, wenig Diskussionen und Auswendiglernen von Definitionen. Unglücklicherweise hatte ich als ERASMUS-Studentin keinen Zugang zu den Online-Kursen. So musste ich jede Woche alle Professoren anschreiben, um auf die Folien zugreifen zu können. Alternativ bat ich meine Kommilitonen/ Kommilitoninnen darum. Besonders zu Beginn der Mobilität waren die Skripte der Kurse unerlässlich für mich, da meine eigenen Mitschriften doch noch ziemliche Lücken aufwiesen. Aber das änderte sich im Laufe der vier Monate und schlussendlich bestand ich alle Prüfungen.

Teilweise musste ich jedoch doch sehr viele Mails schreiben, da sich bei Fragen niemand wirklich verantwortlich fühlte. So lief ich doch schon mehrere Male von Büro zu Büro und wurde immer weiter verwiesen. Bei organisatorischen Fragen fühlte ich mich umso einiges Mal allein gelassen.

2.3 Learning Agreement

Mein Vorhaben der Anrechnung von Kursen schien sich im Laufe meiner Mobilität nicht verwirklichen zu wollen. Denn es bestand ein Missverständnis zwischen mir und dem Zib in Köln, welches sich erst nach meiner Ankunft in Frankreich herausstellte. Noch in Köln hatte ich mir versichern lassen, dass meine Anrechnungswünsche vom Zib aus an die entsprechenden Professoren weitergeleitet würden. Doch eigentlich hätte man sich bereits vor der Mobilität mit den Fachberatern auseinander setzen müssen und sich die Anrechnung bestätigen lassen sollen. Dies erfuhr ich jedoch zu spät, nachdem alle meine Kurse schon gewählt waren. Glücklicherweise fanden meine Fachberaterin in Köln und ich, eine angemessene Lösung und so konnte ich mir schlussendlich doch noch einen Kurs anrechnen lassen.

2.4 Freizeit

Die Uni Poitiers besitzt ein großes Sportangebot. Darüber hinaus gibt es diverse Englisch-, Spanisch- und Deutschklubs, in denen man gemeinsame Nachmittage verbringen kann. Aber auch Theatervereine und Malateliers stehen zur Auswahl. ESN Poitiers organisiert zahlreiche Ausflüge und Partys.

Wie bereits erwähnt gibt es in der Innenstadt viele Cafés und Bars, die zum Verweilen einladen. Abends bin ich oftmals mit einer Mitstudentin in das „Plan B“ gegangen. Es handelt sich um eine alternative Bar, welche Musik von Rock, Reggae bis Techno spielt und unter anderem auch Ausstellungen von Künstlern organisiert.

An den Wochenenden unternahmen meine Kommilitonin und ich, wenn das Wetter mitspielte, Ausflüge in die umliegenden Dörfer. Dazu gehörten: die Mittelalter-Stadt Nouaillé, mit einem der ältesten Kloster Frankreichs, Chauvigny und Saint Benoit. Nach Saint Benoit gelangt man von Poitiers aus, wenn man dem Flusslauf der Clain folgt. Falls man Lust verspürt Meeresluft zu schnuppen, ist „La Rochelle“ ganz schnell mit dem Zug zu erreichen.

Alles in allem ist Poitiers ein sehr gemütliches Städtchen, in dem man den Großstadt-Stress ganz schnell vergisst.